

Redaktion/Vertrieb/Anzeigen: Baden-Baden, Wilhelmstraße 4, Postanschrift: Postfach 10 00 07, 76481 Baden-Baden, Telefon 0 72 21 / 93 98-0, Telefax 0 72 21 / 93 98-11, Radiost.: Volkseisenstraße 32, Postanschrift: Postfach 11 28, 76401 Rastatt, Telefon 0 72 22 / 3 88-0, Telefax 0 72 22 / 3 88-55, E-Mail-Adressen: redaktion@bnn.de, anzeigen@bnn.de, vertrieb.badenbaden@bnn.de, Internet: www.bnn.de



BADISCHE



Erstausgabe: Montag bis Freitag € 1,60, Samstag € 1,80, Abonnement: € 31,80, Postbezug: Ausland: € 35,00, Studenten-Abonnement: € 29,80, bei Postbezug: € 30,80, Alle Preise inklusive 7 % MwSt. Einbehalten in das Abonnement ist das jeden Dienstag beiliegende Fernsehmagazin „nir“, – zzt. gültige Anzeigen-Preisliste Nr. 66 vom 1. 1. 2015

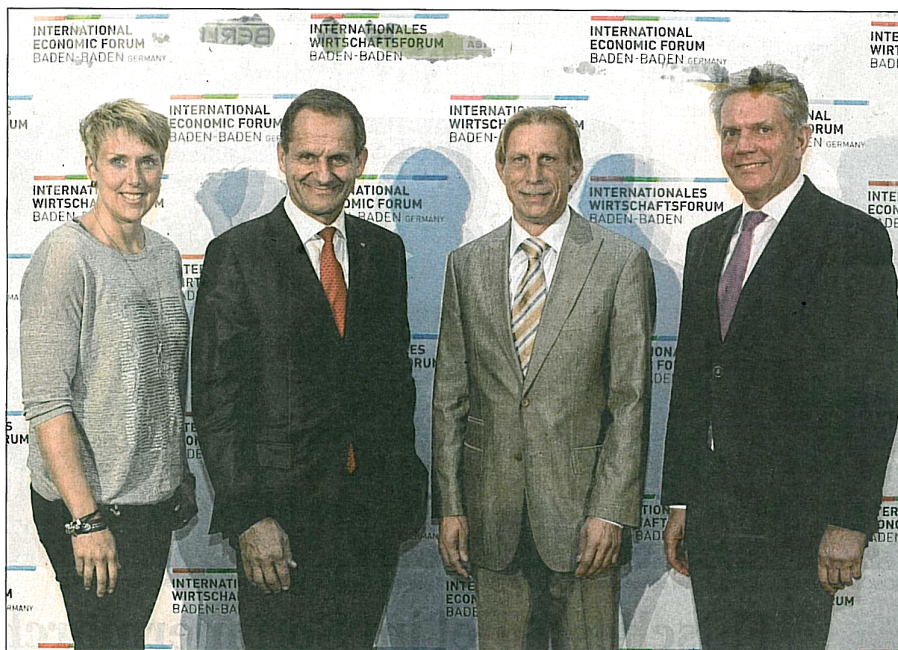
NEUESTE NACHRICHTEN

Samstag, 17. Oktober 2015

Badische Presse

70. Jahrgang • Nr. 240 • Ausgabe Baden-Baden

WM 2006 gekauft?



SPORTLICHE GÄSTE IN BADEN-BADEN: Reinhard Hofmann (rechts) begrüßte gestern zum Internationalen Wirtschaftsforum Speerwerferin Christina Obergföll (von links), DOSB-Präsident Alfons Hörmann und Fußballtrainer Christoph Daum. Foto: Collet

Erdbeben ohne Ende

Debatte beim Baden-Badener Wirtschaftsforum über Werte des Sports

Von unserem Redaktionsmitglied
Tobias Roth

Christoph Daum war gerade im Baden-Badener Kurhaus angekommen, da machte die nächste Skandalnachricht aus dem Weltfußball die Runde. Die Fußball-Weltmeisterschaft 2006 in Deutschland soll gekauft gewesen sein. Wolfgang Niersbach, der heutige Präsident des Deutschen Fußball-Bundes, soll davon gewusst haben. Niersbach hätte gestern eigentlich in Baden-Baden sein sollen, Daum war als Ersatzmann geladen, weil Niersbach kurzfristig abgesagt hatte. Daums Vortrag hieß: „Chaos im Weltfußball“, wie man den ehrlichen Sport retten kann. „Das Thema hätte aktueller nicht sein können.“

Daum, der über 900 Pflichtspiele als Trainer absolviert hat, coachte in der Bundesliga den 1. FC Köln und Bayer Leverkusen und führte den VfB Stuttgart zum Meistertitel. Er kann aus einem reichen Erfahrungsschatz schöpfen. Was den Fußball betrifft, steht sein Expertenwissen außer Frage. Wenn es allerdings um seine ganz persönliche Glaubwürdigkeit geht, ist Daum durchaus vorbelastet. Die sogenannte Kokain-Affäre kostete ihn einst den schon sicheren Job als Bundestrainer. Bayern-Manager Uli Hoeneß hatte Daum damals belastet. Hoeneß selbst allerdings taugt als verurteilter Steuerhinterzieher inzwischen auch nicht mehr als moralische Instanz. Daum oder Hoeneß, Fuß-

ball-WM oder Olympische Spiele, Korruption oder Schwarzgeld – die Welt des Sports schlittert von einer Erschütterung in die nächste.

Daum betonte gestern, dass der Sport wichtige Werte wie Teamgeist, Verantwortung, Respekt und Disziplin vermittelt. Sport mache keinen Unterschied zwischen Hautfarben und Kulturen, Sport sei ein Brückenbauer und wichtiger Integrationsmotor. „Im Fußball kommt es nicht darauf an, welchen Pass du hast, sondern welche Pässe du spielst“, sagte Daum. Als Trainer habe er aber auch erlebt, wie es innerhalb von

Daum will eine
Frau an der Fifa-Spitze

Mannschaften zu Spannungen kommen kann. In Köln habe es zwischen einem marokkanischen und einem mazedonischen Spieler Ärger gegeben. „Ich war oft eher Pädagoge und Sozialarbeiter, als Fußballlehrer“, erinnerte sich Daum. Er habe mehr Friedensgespräche in seinem Haus geführt als taktische Besprechungen auf dem Vereinsgelände.

Durchaus kritisch setzte sich Daum mit den Folgen von Fußball-Weltmeisterschaften für die Gastgeberländer auseinander. In Südafrika denke man heute, vier Jahre nach der WM, darüber nach, damals neu gebaute Stadien wieder abzureißen, weil sie leer stehen und

nur Geld kosten. Und auch Brasilien habe von der WM im vergangenen Jahr kaum profitiert. „Nutznießer waren vor allem ein paar Bauunternehmer und Industrielle“, sagte Daum. Was die Fifa betrifft, forderte er einen grundlegenden Neustart. „Wenn man nur die großen Tiere auswechselt, aber die Tröge die alten bleiben, wird man die Erosion moralischer Werte im Fußball nicht stoppen können.“ Externe Kommissionen müssten die Vorfälle bei der Fifa untersuchen, zudem sprach sich Daum für eine Offenlegung aller Einkünfte der Führungspersonen beim Weltverband aus und legte dann gleich noch einen Vorschlag nach: „Warum sollte nicht eine Frau an die Spitze der Fifa rücken?“

Die Krise des Sports und die Skepsis gegenüber Groß-Events wie einer WM bekommen auch die Hamburger Olympiaplaner zu spüren. Alfons Hörmann, Präsident des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) und Michael Neumann, Hamburgs Senator für Inneres und Sport, betonten gestern in Baden-Baden, dass man in der Hansestadt den berechtigten Vorurteilen mit einem nachhaltigen und gut geplanten Konzept begegnen wolle. Zudem sei es wichtig, die Bürger möglichst breit einzubinden. „Es wird in Hamburg keine Olympischen Spiele gegen den Willen der Bürger geben“, betonte Neumann. Am 29. November entscheiden die Bürger in Hamburg, ob sich die Stadt für die Sommerspiele 2024 bewerben soll.